

 Pôle
d'Archéologie

20. NOVEMBER 2011

 Interdépartemental Rhénan  Conseil Général
Haut-Rhin

Der Kilianstollen, eine deutsche Stollenanlage aus dem Ersten Weltkrieg

Conseil Général



Haut-Rhin



Culture
Communication

Direction régionale
des affaires culturelles
Alsace



Commune
de Carspach

VORBEMERKUNGEN

Meist denkt man bei Archäologie an die Untersuchung vergangener Kulturen. Die Ausgrabung des Kilianstollens illustriert jedoch in bewegender Weise ihre Bedeutung für unsere jüngste Geschichte. Archäologische Forschungen liefern eine anschauliche Ergänzung zu einem Ereignis im Ersten Weltkrieg. Mit der Ausgrabung der Stollenanlage wurde diese eindrucksvolle Gedenkstätte ans Tageslicht gebracht, die seit 93 Jahren unverändert in der Erde ruhte.

Étienne Wolf

Präsident des Pôle d'Archéologie Interdépartemental Rhénan, PAIR

Beim Bau einer Straße erlebt man ständig neue Überraschungen. Jahrelang sind die Teams mit einem Projekt befasst, das den Bewohnern eines Gebietes in ihrem Alltag eine Verbesserung bringen soll. Bei den Arbeiten trifft man manchmal auf Spuren der Vergangenheit. Auf der Strecke der zukünftigen Umgehungsstraße von Carspach, die vom Conseil Général du Haut-Rhin geplant wurde, stieß man auf den Kilianstollen und die toten Soldaten, die dort seit dem Artilleriebeschuss 1918 verschüttet lagen - dies hat uns zutiefst bewegt.

Demnächst werden die Arbeiten auf der Baustelle fortgesetzt. Die 21 Soldaten werden eine würdige Grabstätte erhalten. Und wir, die Bürger auf beiden Seiten des Oberrheins und heute Akteure einer gemeinsamen, trinationalen Metropolregion, empfinden noch stärker, wie wichtig unser Zusammenhalten ist.

Charles Buttner,

Präsident des Conseil Général du Haut-Rhin

Die Stätte wurde bei Straßenbauarbeiten, die unter der Bauherrschaft des Conseil Général du Haut-Rhin durchgeführt wurden, entdeckt. Aufgrund von historischen Quellen und eines Gedenkkreuzes wusste man, dass an der Trasse der künftigen Umgehungsstraße der Kilianstollen liegt.

Bei einer von November bis Dezember 2007 durchgeführten Grabung des PAIR werden Überreste von deutschen Schützengräben und eine Treppe, die in die Stollenanlage führt, gefunden. Ein Teilabschnitt dieser hervorragend erhaltenen Stollenanlage wird im Oktober 2010 bei Planierungsarbeiten zutage gebracht. Auf Anordnung der zuständigen staatlichen Behörden beginnen die Ausgrabungen an dieser außergewöhnlichen historischen Stätte im September 2011.



Eine Reihe von Betten in der Stollenanlage und eine Stielhandgranate (© PAIR)

Der Kilianstollen

Der Kilianstollen im Hang des Lerchenbergs befindet sich in vorderster Linie der deutschen Front, die von 1914 bis 1918 im Westen von Altkirch verläuft. Es handelt sich um eine Schutzanlage von großer Kapazität (für bis zu 500 Soldaten), die 1916 hinter den Schützengräben gebaut wird. Die bis zum Ende des Krieges weiter ausgebauten Stollenanlage ist

etwa 125 m lang, 1,10 m breit und 1,70 m hoch. Der Stollen wurde in einer Tiefe zwischen 3,5 und 6 m unter der Erde als Laufgang wie bei Bergbauarbeiten angelegt. Zahlreiche Treppen gewährleisteten die Verbindung nach draußen. Die Stollenanlage wurde mit Holzöfen beheizt und an Stromversorgung und das Feldtelefonnetz angeschlossen. Sie ist mit Betten, Tischen, Sitzbänken, Stühlen, Schränken und Regalen ausgestattet.

Bei Recherchen im Hauptstaatsarchiv in Stuttgart fand man mehrere Dokumente zu ihrem Bau (Plan, Inventare, Ausführungsplan), die die Befunde vor Ort ergänzen.



Ofen (links), elektrische Leitungen, Gewehrlauf und Gasalarm-Glocke (rechts), Leder-Geldbörse mit Pfennigmünzen (unten) (© PAIR)



Eingestürzter Abschnitt der Stollenanlage, in dem die Holzbalken einer Seitenwand bei dem französischen Beschuss vom 18. März 1918 zusammengebrochen sind. (© PAIR)

Der 18. März 1918

Am Vormittag nahm die deutsche Artillerie die französische Front mit Gasgranaten unter Trommelfeuer, um von der Vorbereitung der deutschen Offensive in der Pikardie abzulenken. Die französische Artillerie erwiderte diesen Angriff am Nachmittag mit dem Beschuss des Kilianstollens. Der Großteil der 6. Kompanie des Reserve Infanterie Regiments 94 befand sich in dem Stollen. Nachdem der südliche Teil der Stollenanlage drei Mal getroffen worden war, stürzte er ein wobei 34 Soldaten verschüttet und 10 verletzt wurden.

Bei Einbruch der Nacht versuchten die deutschen Soldaten, die Verschütteten zu bergen. 13 Männer wurden tot aufgefunden und liegen heute zum Teil auf dem deutschen Soldatenfriedhof in Illfurth begraben. Am 4. April wurde das Regiment abgelöst und nach Flandern verlegt.

Zum Gedenken an die 21 in den Trümmern verschütteten Soldaten, sind drei Ehrenmale in der Nähe aufgestellt worden: ein erstes aus Holz bereits im März 1918, ein zweites aus Stein zu einem unbestimmten Zeitpunkt (Erster oder Zweiter Weltkrieg) und ein drittes ebenfalls aus Stein im Mai 1962.

Anscheinend wurde die Stollenanlage nach dem Ereignis noch weiter benutzt, vielleicht bis zum Ende des Krieges. Die Verbindungen zu den eingestürzten Stollenabschnitten wurden verschlossen, und die übrigen Partien benutzte man als separate Unterstände.



Fragment einer deutschen Zeitung, gefunden in der Stollenanlage
(© PAIR)

Was geschieht mit den gefundenen Verstorbenen?

Aufgrund der tiefen Verwurzelung des Ereignisses in der lokalen Erinnerung und der namentlich bekannten Soldaten, soll die historische Gedenkstätte mit angemessenem Respekt und Würde behandelt werden. Alle 21 Verstorbenen und die bei ihnen gefundenen persönlichen Gegenstände werden von den Wissenschaftlern des PAIR untersucht und dann an die französische Kriegsgräberverwaltung weitergeleitet, die sie wiederum an den deutschen Partner, den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge übergeben wird.

Bei Identifizierung eines Soldaten wird nach seiner Familie geforscht um dieser den verstorbenen Verwandten zu übergeben. Im Falle, dass dies nicht erwünscht wird, oder daß der Soldat nicht identifiziert werden kann, findet die Bestattung auf dem deutschen Soldatenfriedhof von Illfurth statt.

Die Funde öffentlich zugänglich machen

Da die gefundenen Überreste außergewöhnlich und sehr gut erhalten sind, entwickelt der PAIR in Zusammenarbeit mit dem Conseil Général du Haut-Rhin Aktivitäten und Präsentationsmittel, mit denen die Ergebnisse der Grabungen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können (Veranstaltungen, Ausstellungen, Videoreportage etc.).



Luftbild der Ausgrabungsstätte
(Druckvorlage J. Ehret)

Grabungsleiter
Michaël LANDOLT

Forschungsteam
Alexandre BOLLY
Émeric CORNET
Mathias HIGELIN
Amélie PÉLISSIER

In Zusammenarbeit mit
Jürgen EHRET und Serge
RENGER.

Dieses Vorhaben konnte dank der Beteiligung der Gemeinde Carspach, der Gendarmerie Nationale, des französischen Kampfmittelräumdienstes, der französischen Kriegsgräberverwaltung beim Verteidigungsministerium und des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge durchgeführt werden.

Verantwortlich für das Bauvorhaben
Conseil Général du Haut-Rhin, Direction des Routes et des Transports

Anordnung der Grabung und wissenschaftliche Aufsicht
Service régional de l'archéologie (DRAC Alsace)



Hier starben den Heldenod fürs
Vaterland am 18.1918. der 6. Komp.
Res. Inf. Reg. 9^{te}
Feldw. Ltn. Aug. Hütten g. 7.8.80. Aachen
Vizef. d. L. Karl Becker geb. 26.2.84. Jena
Sergt. "Paul Rohsman" 14.2.84. Weibsenfels
" "Christian Senf" 24.8.82. Eckardtsh
" "Friedrich Tilscher g. 6.9.82. Rochau
" d. R. Otto Stührk g. 4.8.88. Diekhäusen
Gefr. "Karl Bindel" 25.7.88. Stregda
" "Harry Bierkamp g. 18.1.96. Hamburg
" "Emil Niemann" 18.2.96. Granzin
" "Josef Schmidt" 19.5.82. Neisse
Érs. Res. Gotthold Wolfram 14.2.91. Westgreus.
" "Martin Rockenkam 19.9.86. Waldkapel
" "Nikolaus Fixemer 15.9.86. Winderling.
Musik. Paul Seidler 18.8.98. Goldisthal
" Martin Heidrich St. 10.97. Schönfeld
" Wilhelm Kisselbach 29.7.96. Eablenz
Ldsim. Friedrich Lotz 2.1.86. Vitzgerode
" Otto Stackfleth 7.1.80. Minwinkel
" Karl Müller geb. 21.8.86. Cassel
" August Becker 12.8.81. Apolda
Wehrm. Karl Paaris 22.8.82. Schippenbell

Gedenktafel von 1918
(Dokument S. Renger)

Mehr dazu

www.pair-archeologie.fr

Pôle d'Archéologie Interdépartemental Rhénan
Tél. 03 90 58 55 34 Fax 03 90 58 55 35
2 allée Thomas Edison ZA Sud - CIRSUD
67600 SÉLESTAT - FRANCE